

**4. Unterrichtsvorbereitung im Fach Deutsch am 06.12.2013**

LAA Corinna Hensler

UV	Klasse	Lehrplanbezug	Zeit
4	5G	5.2.4 Zugang zu literarischen Texten finden	'60

<b>Thema der Stunde:</b>	<i>Warum ist Konstantin am Ende nicht mehr so traurig?</i>
--------------------------	--

<b>Einbettung in die Sequenz "Wir lesen und besprechen Kurzgeschichten":</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Freunde</i> von Gina Ruck-Pauquët. Inhalt zusammenfassen und Merkmale einer Kurzgeschichte erarbeiten. (3 UE)</li> <li>• <i>Freunde</i> von Gina Ruck-Pauquët. Merkmale einer Kurzgeschichte wiederholen. Was lernen wir aus der Geschichte? (2 UE)</li> <li>• <i>Konstantin denkt nach</i> von Manfred Mai. Wir fassen den Inhalt der Geschichte zusammen. (1 UE)</li> <li>• <b>Warum ist Konstantin am Ende nicht mehr so traurig?</b> (1 UE)</li> </ul>
--	--

<b>Persönliche Lernziele:</b>	<p>Ich möchte...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ...an den richtigen Stellen verweilen.</li> <li>• ...mich während den Arbeitsaufträgen zurückhalten und die SchülerInnen selbständig arbeiten lassen.</li> </ul>
-------------------------------	--

--	--

<b>Lernziele:</b>	<p>Die SchülerInnen sollen...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ...den Inhalt der Geschichte "Konstantin denkt nach" verbal zusammenfassen. (TZ 1)</li> <li>• ...die Merkmale einer Kurzgeschichte nennen können. (TZ 2)</li> <li>• ...die Gefühle von Konstantin empathisch nachempfinden. (TZ 3)</li> <li>• ...aus dem Text Stellen herausuchen, die Informationen über Armut und Hunger in der dritten Welt enthalten. (TZ 4)</li> <li>• ...die Gedanken und Gefühle des afrikanischen Kindes empathisch nachempfinden. (TZ 5)</li> <li>• ...erkennen, dass schon ein wenig Hilfe Trost und Hoffnung spenden kann. (TZ 6)</li> <li>• ...erkennen, dass Schenken Freude bereiten kann. (TZ 7)</li> <li>• ...Möglichkeiten der Hilfe im Umfeld der SchülerInnen erarbeiten. (TZ 8)</li> </ul>
-------------------	---

Zeit	Artikulation	Erwartetes Schüler- und Lehrerverhalten	Sozialform/ Medien
8:30	Einstieg/ Impuls	<p>L begrüßt S.</p> <p>L fordert einen S auf das nächste Kalendertürchen zu öffnen, stellt fest, dass Weihnachten nicht mehr weit weg ist und fragt S, worauf sie sich am meisten freuen.</p> <p>S öffnet Kalendertürchen und S erzählen, worauf sie sich besonders freuen.</p> <p>L dimmt das Licht, fordert S auf die Augen zu schließen und schaltet die Musik ein.</p>	<p>S-L-G</p> <p>Kalender</p> <p>Musik, Gabentisch</p>

<p>8:35</p>	<p>&gt; TZ 1</p> <p>&gt; TZ 2</p> <p>&gt; TZ 3</p>	<p>L fordert S auf, die Augen zu öffnen und den Gabentisch zu betrachten.</p> <p>L fragt S, was wohl in den Päckchen wäre, wenn es die Geschenke der S wären.</p> <p>S erzählen von ihren Wünschen.</p> <p>L präsentiert Bild vom traurigen Konstantin und fragt S, ob sich Konstantin dieses Weihnachten wohl auch über seine Geschenke gefreut hat.</p> <p>S: Nur teilweise, da er kein tolles Geschenk vom Onkel bekommen hat.</p> <p>L fordert S auf Titel und Autor der Geschichte zu nennen und sie zusammenzufassen.</p> <p>S fassen Geschichte zusammen.</p> <p>L fragt S nach den Merkmalen einer Kurzgeschichte.</p> <p>S erläutern die Merkmale.</p>	<p>Bild "Trauriger Konstantin"</p>
<p>8:39</p>		<p>L hält Päckchen hoch und fragt, wie sich S wohl fühlen würden, wenn sie Konstantin wären und ein leeres Päckchen zu Weihnachten bekämen.</p> <p>S schildern ihre Empfindungen.</p> <p>L hält Empfindungen an Tafel fest und fragt S, ob sie selbst auch schon einmal richtig enttäuscht waren wegen eines Geschenkes.</p> <p>S schildern ihre Erfahrungen und Gefühle.</p> <p>L weißt S darauf hin, dass sie ja noch nicht das Ende der Geschichte kennen und fragt sie, ob Konstantin am Ende der Geschichte wohl noch traurig sein wird.</p> <p>S verneinen und begründen ihre Vermutungen.</p> <p>L verrät, dass das stimmt und fordert S auf, Vermutungen zum Stundenthema anzustellen.</p>	<p>Päckchen</p> <p>Tafel</p>
<p>8:43</p>	<p>Stundenthema</p>	<p>S äußern sich zum Stundenthema.</p> <p>L hält das Stundenthema an der Tafel fest.</p>	<p>Tafel</p>

<p>8:47</p>	<p>Erarbeitung I</p> <p>&gt; TZ 4</p>	<p>L hält noch einmal das Päckchen hoch und fragt S, was der Onkel Konstantin geschenkt hat.</p> <p>S: Leeres Päckchen und Spende an afrikanische Kinder.</p> <p>L fordert S auf, den Text vor sich zu legen und herauszusuchen, was dort über die Situation afrikanischer Kinder zu lesen ist.</p> <p>L und S fassen diese Informationen zusammen.</p> <p>L präsentiert Bild von afrikanischem Kind.</p> <p>S äußern sich dazu, was sie sehen, vermuten und wissen.</p> <p>S aktivieren ihr Vorwissen zu Hunger und Armut in der dritten Welt.</p> <p>L fragt S, ob dieses Kind wohl auch Geschenke zu Weihnachten bekommen wird.</p> <p>S äußern sich.</p>	<p>Päckchen</p> <p>Text</p> <p>OHP, Folie</p>
<p>8:51</p>		<p>L teilt Arbeitsblatt aus und erläutert den Arbeitsauftrag.</p> <p>S bearbeiten in Einzelarbeit das Arbeitsblatt.</p> <p>L steht im Bedarfsfall helfend zur Seite.</p>	<p>Arbeitsblatt</p> <p>&gt;EA</p>
<p>8:59</p>	<p>Sicherung</p> <p>&gt; TZ 5</p>	<p>L und S besprechen gemeinsam das Arbeitsblatt.</p> <p>1.) Stell dir vor, du wärst dieses Kind. Was würdest du dir zu Weihnachten wünschen?</p> <p>2.) Vergleiche deine Wünsche und die des Kindes. Welche Unterschiede findest du?</p> <p>L stellt Gabentisch und Bild des afrikanischen Kindes zum Vergleich, erinnert S an ihre Wünsche zu Weihnachten zu Beginn der Stunde und fragt, was sie nun darüber denken?</p> <p>S: -Es gibt wichtigeres als materielle Geschenke. -"Mir geht es im Vergleich zu anderen richtig gut."</p>	<p>L-S-G</p> <p>Zeichnung "Afrikaner"</p> <p>Gabentisch, OHP, Folie</p>

<p>9:06</p>	<p>Erarbeitung II</p> <p>&gt; TZ 6</p>	<p>L fragt, ob man sich nun nicht mehr über seine eigenen Geschenke freuen darf, da es anderen Menschen ja schlecht geht.</p> <p>S: Man darf sich freuen, aber es ist wichtig zu wissen, dass Geschenke nicht selbstverständlich sind und man es wertschätzen soll, dass es einem so gut geht.</p> <p>L erläutert Arbeitsauftrag:</p> <p>Stell dir vor, du bist das Kind auf dem Bild und hast soeben Konstantins Spende erhalten. Du schreibst einen Brief an Konstantin. Was stünde in diesem?</p> <p>S wiederholen Arbeitsauftrag und schreiben den Brief.</p> <p>L fordert S auf einige Briefe vorzulesen.</p> <p>S lesen einige Briefe vor.</p> <p>L hält Empfindungen des afrikanischen Kindes an Tafel fest.</p>	<p>Arbeitsblatt, Arbeitsauftrag auf OHP-Folie</p>
<p>9:15</p>	<p>&gt; TZ 7</p>	<p>L fragt, ob Konstantin wirklich nur eine leere Schachtel bekommen hat.</p> <p>S erklären, dass Konstantin große Dankbarkeit von dem Hilfsbedürftigen zurückbekommt.</p> <p>L fragt S, ob sie auch schon einmal jemanden helfen konnten und was sie dabei empfunden haben.</p> <p>S äußern sich zu eigenen Erfahrungen.</p> <p>L hält Punkte an der Tafel fest.</p> <p>L fragt S nun, ob sie die Stundenfrage beantworten können.</p> <p>S beantworten Stundenfrage.</p> <p>L und S überprüfen das, indem sie das Ende der Geschichte lesen.</p> <p>L notiert Antwortsatz an der Tafel.</p>	<p>Tafel</p> <p>Päckchen</p> <p>Zeichnung "Fröhlicher Konstantin"</p> <p>Text</p> <p>Tafel</p>

<p>9:20</p>	<p>Vertiefung</p> <p>&gt; TZ 8</p>	<p>L weißt S darauf hin, dass es auch hier hilfsbedürftige Menschen gibt und fordert S auf, auf Kärtchen zu schreiben, wie sie selbst helfen könnten.</p> <p>S wiederholen den Arbeitsauftrag und schreiben in Partnerarbeit auf Kärtchen, wie sie helfen könnten.</p>	<p>Kärtchen</p> <p>&gt;PA</p>
<p>9:26</p>	<p>Sicherung</p>	<p>S stellen ihre Hilfsmaßnahmen vor und heften sie an die Tafel.</p> <p><u>Falls noch Zeit:</u> L gibt Päckchen an S weiter und fordert S auf zu sagen, was sie aus dieser Stunde mitnehmen werden.</p> <p>S äußern sich reihum.</p>	<p>Kärtchen</p> <p>Päckchen</p>

**Kurzgeschichte**

**Konstantin denkt nach**

*Manfred Mai*

Von allen hat Konstantin ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Nur von Onkel Wolfgang noch nicht. Dabei war der sonst immer einer der ersten. Und auf sein Geschenk ist Konstantin jedesmal besonders gespannt, denn Onkel Wolfgang denkt sich wirklich tolle Überraschungen aus.

Konstantin schaut zur Uhr. "Jetzt ist es schon fünf Minuten nach halb acht", murmelt er enttäuscht. "Wenn Onkel Wolfgang heute nicht kommen kann, hätte er doch wenigstens anrufen können und sagen, ob er morgen kommt."

"Vielleicht kommt er noch", sagt Mutter und lächelt.

"Du weißt, er ist unberechenbar. Bei ihm ist alles möglich."

"Aber ich muss doch bald ins Bett."

"Ausnahmsweise darfst du heute eine halbe Stunde länger aufbleiben als sonst."

"Prima!", ruft Konstantin, springt seiner Mutter auf den Schoß und gibt ihr einen Kuss.

"Spielen wir noch etwas?"

"Aber klar doch", sagt Vater. "Und zur Feier des Tages darfst du allein entscheiden was."

Konstantin überlegt- aber bevor er sich für ein Spiel entschieden hat, läutet es an der Haustür.

"Das ist Onkel Wolfgang!" Konstantin läuft sofort hinaus und öffnet die Tür.

"Hallo! Na, wie geht's dir? Erst mal frohe Weihnachten!"

Nachdem Onkel Wolfgang Konstantins Eltern begrüßt hat, sagt er: "Jetzt hätte ich doch beinahe das Wichtigste vergessen!"

Er greift in die Innentasche seiner Jacke und holt ein Päckchen heraus, das nicht viel größer als eine Streichholzschachtel ist.

Konstantin betrachtet es von allen Seiten. Was könnte da wohl drin sein, fragt er sich. Ein Kettchen vielleicht? Oder ein Ring? Aber ich bin doch kein Mädchen. Vielleicht eine Münze? Er schüttelt das Päckchen, hört jedoch nichts, was den Inhalt verraten könnte. Dann reißt er Band und Papier auf, hebt den Deckel hoch- und sieht Onkel Wolfgang fragend an.

"Da ist ja gar nichts drin."

"Richtig", sagt Onkel Wolfgang ruhig.

"Ja...aber..." Konstantin begreift das nicht. Er schaut hilfesuchend zu seinen Eltern. Doch die heben die Achseln und sehen genauso ratlos aus wie er.

Weißt du, Konstantin, es ist schon ein Unding, dass wir uns jedes Jahr ein paarmal krampfhaft überlegen, was wir unsern Kindern, Enkeln, Nichten und Neffen noch alles schenken können, während gleichzeitig in anderen Teilen der Erde jedes Jahr viele tausend Kinder verhungern", sagte Onkel Wolfgang.

"Aber wenn du mir etwas schenkst", unterbricht Konstantin seinen Onkel mit weinerlicher Stimme, "dann verhungert doch deswegen kein Kind."

"Sag das nicht..."

"Also weißt du!" Mutter ärgert sich über Onkel Wolfgang.

"Musst du ausgerechnet heute..."

"Warum denn nicht ausgerechnet heute?" Onkel Wolfgang lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

"Außerdem bin ich noch gar nicht fertig." Er wendet sich wieder Konstantin zu. "Nun hör mir mal aufmerksam zu. Du hast gesagt, wenn ich dir etwas schenke, verhungert deswegen doch kein Kind. Stimmt's?"

Konstantin nickt.

"Da wäre ich mir nicht so sicher. Weißt du zum Beispiel, dass ein Kind in der Dritten Welt, in Asien

oder Afrika zum Beispiel, für nur zwanzig Euro ein paar Monate lang ernährt werden kann?"

Konstantin schüttelt den Kopf.

"Nicht so gut wie wir, das ist klar. Aber immerhin so, dass es nicht hungern muss." Onkel Wolfgang macht eine Pause.

"Kannst du dir jetzt vielleicht denken, warum dein Päckchen leer ist?"

Wieder schüttelt Konstantin nur den Kopf.

"Wirklich nicht?"

"Nein", sagt er ein wenig trotzig.

"Dann will ich es dir sagen. Ein Geschenk für dich kostet normalerweise um die zwanzig Euro. Dieses Geld habe ich genommen und in deinem Namen für hungernde Kinder gespendet." Er greift nochmals in die Jackentasche, holt ein Stück Papier heraus und gibt es Konstantin.

"Spendenbescheinigung", liest der halblaut. "20 Euro für Kinder in Not. Spender: Konstantin Gerber."

"Das bist du", sagt Onkel Wolfgang in einem Ton, als müsse er Konstantin erst noch davon überzeugen.

"Und mit dieser Spende hast du vielleicht ein Kind in Afrika vor dem Verhungern gerettet."


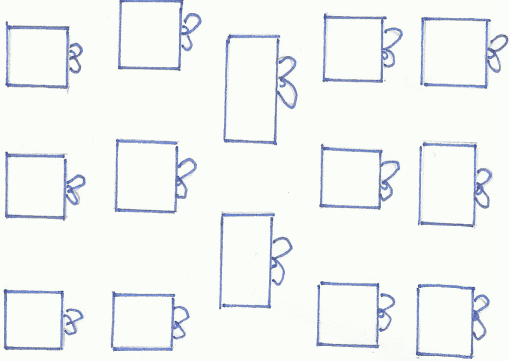
*(Bis hierher haben die SchülerInnen den Text in der Vorstunde gelesen.)*

Konstantin liest noch mal still, was auf dem Papier steht. Langsam mischt sich in seine Enttäuschung über das nicht erhaltene Geschenk so etwas wie Stolz.

Und während seine Eltern mit Onkel Wolfgang darüber streiten, ob das ein passendes Geschenk für einen zehnjährigen Jungen ist, denkt Konstantin nach. Über Onkel Wolfgangs Worte; über Bilder von hungernden Kindern, die er schon gesehen hat; über seine Geschenke und seine Wünsche. Und mit diesen Gedanken geht Konstantin schließlich spät am Abend schlafen.



Tafelbild:

	<p>Warum ist Konstantin am Ende nicht mehr so traurig?</p>  <ul style="list-style-type: none"><li>o Enttäuschung</li><li>o Mut</li><li>o Traurigkeit</li><li>o unendlicher Dank</li><li>o Hoffnung</li><li>o Freude</li><li>o Stolz</li><li>o Freude</li></ul> <p>→ Konstantin weiß nun, dass Schenken Freude macht kann</p>	<p>Wie können wir helfen?</p> 
--	---	--



**Arbeitsblatt zur Kurzgeschichte *Konstantin denkt nach* von Manfred Mai**



**Lies die Aufgaben aufmerksam durch und bearbeite sie. Schreibe bitte in ganzen Sätzen!**

**1.) Stell dir vor, du wärst eines dieser Kinder. Was würdest du dir zu Weihnachten wünschen?**

---

---

---

---

**2.) Schreibe deine Wünsche und die des Kindes auf. Welche Unterschiede findest du?**

Deine Wünsche:

Die Wünsche des Kindes:

---

---

---

---

---

---

---

---

**Welche Unterschiede findest du zwischen deinen Geschenken und denen des Kindes?**

---

---



**Arbeitsauftrag:**



Stell dir vor, du bist das Kind auf dem Bild und hast soeben Konstantins Spende erhalten. Du schreibst nun einen **Brief an Konstantin**, in welchem du ihm erzählst, **wie du dich gefühlt hast**, als du den Brief bekommen hast. Schreibe auch, **was du mit dem Geld nun tun wirst**.

**So könntest du beginnen:**

*Lieber Konstantin,*

*vor ein paar Tagen habe ich deine Spende erhalten...*

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

*Folgende Wörter kannst du benutzen, falls du Schwierigkeiten hast, die richtigen Worte zu finden.*

überrascht

reich

wütend

froh

ängstlich

zufrieden

verloren

hoffnungsvoll

besorgt

traurig

warmherzig

glücklich

überwältigt

dankbar

verzweifelt

**Arbeitsauftrag 1:**

Lies die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt bitte aufmerksam durch und beantworte die Fragen in ganzen Sätzen!

Du hast dazu **7 Minuten** Zeit!

**Arbeitsauftrag 2:**



Stell dir vor, du bist das Kind auf dem Bild und hast soeben 20 Euro durch eine Spende erhalten. Schreibe einen Brief an Konstantin und beschreibe, was du gefühlt hast, als du das Geld bekommen hast. Teile ihm außerdem mit, was du mit dem Geld tun wirst.

Du hast dazu **5 Minuten** Zeit!